

Marienhofbrief



2/2012



Berichte

aus

Gemeinschaft,

Männerseelsorge,

Männergruppen.

Männer leben aus dem Glauben



Gebetswachen

„Wachet und betet“ (Mt.26.41)

Dies sind Jesu Worte an seine Jünger vor seinem Kreuzestod. Sie gelten für uns heute noch

Die Gebetswachen sind eine Einladung an uns, zu zweit oder zu dritt stundenweise vor dem Allerheiligsten da zu sein,-rund um die Uhr, eine Woche lang.

Alles was uns bewegt, was wir erleben und erfahren-auch unsere Sorgen-dürfen wir ihm vertrauensvoll in seine Hände legen.

Exerzitien und Besinnungstage

Im Laufe des Jahres gibt es zusätzlich eine Vielzahl von spirituellen Angeboten für Männer aller Altersgruppen

Impressum

Marienhofbrief
Gemeinschaft katholischer Männer
im Erzbistum Köln

Diözesanpräses:
Pfr. Michael Cziba

Diözesanvorsitzender:
Johannes Welling

GKM
Postfach 103251
50472 Köln

Redaktion:
Vorstand / Karlheinz Kesting
und Lay out

Lay out-Beratung
Joseph Steffens

Kontakt:
gkm-berichten@gmx.de

GKM-Homepage:
www.gkm-koeln.de

Inhalt

	Seiten
Pfr. M. Cziba <i>-Grußwort-</i>	3
J. Welling <i>-Bericht-</i>	6
H. Ladenbauer Domwallfahrt	9
B. Blickhäuser Männerwerk Wissen	11
J. Welling Diözesanversammlung	14
Brasilienmission	16
H. Ladenbauer <i>-Zeit zu Reifen-</i>	17
Dr. Knipping/ <i>-Altern: Reifen-- Wachsen</i>	17
K.P.Lichtenthäler Männerwallfahrt	22
M. Fassbender Großväter/Enkel-Wochenende	26
M. Maxeiner Sakrament - Eucharistie	31
Pilgerfahrt nach Palästina	35
Termine der GKM mit Hinweisen zur Home-Page	36

Liebe Mitglieder der Gemeinschaft der Katholischen Männer im Erzbistum Köln,

mit diesem Artikel, mit diesen Worten, möchte ich mich bei Ihnen allen vorstellen. Aber ist die Anrede nicht doch ein bisschen förmlich.

Ich fange noch mal an:

Liebe Männer,

klingt doch gleich viel besser...Mein Name ist Michael Cziba und ich wurde im September 2012 von einer außerordentlichen Diözesanversammlung zum Diözesanpräses der GKM gewählt.



Allerdings habe ich noch keine Ernennungsurkunde erhalten, so dass ich eher der designierte Diözesanpräses bin. Aber ausschlaggebend ist die Wahl.

Im Jahre 1966 habe ich das Licht der Welt in Rheinbach erblickt und bin eigentlich immer im Schatten des Kirchturms groß geworden, da mein Vater Küster an der Pfarrkirche gewesen ist. Nach einer Lehre zum Elektroinstallateur mit dem Abschluss als Geselle habe ich in Neuss das Abitur nachgeholt und in Bonn studiert. 1996 wurde ich dann von unserem Kardinal zum Priester geweiht. Meine ersten Stellen als Kaplan waren Altenkirchen und Refrath.

Im Jahre 2002 bin ich zum Diözesanpräses des Kolpingwerkes im Erzbistum Köln gewählt worden und im selben Jahr zum Pfarrer in Köln-Flittard ernannt worden.

2004 kam dann noch das Amt des Landespräses Kolping NRW hinzu.

2008 wurde ich dann Leitender Pfarrer für Köln-Flittard, Köln-Stammheim und die Bruder Klaus Siedlung in Köln-Mülheim und beendete gleichzeitig die Arbeit im Kolpingwerk.

Mittlerweile bin ich auch Dechant im Dekanat Köln-Mülheim und habe 2011 die Fusion von vier Gemeinden hinter mich gebracht, wobei jetzt natürlich erst die richtige Arbeit des Zusammenwachsens begonnen hat. Sozusagen als „Hobby“ habe ich dann nun das Amt des Diözesanpräses der GKM übernommen. Ich formuliere dies bewusst so, denn meiner Aufgabe als DP werde ich gerne nachkommen, aber sie kommt natürlich erst an dritter Stelle. In Absprache mit dem Diözesanvorstand wird die Arbeit in der Pfarrgemeinde und als Dechant immer Vorrang haben.

Soviel zum Allgemeinen.

Natürlich bin ich durch meine Heimatpfarrei, die Handwerkszeit und die Zeit bei Kolping geprägt, was sich vor allem dadurch deutlich macht, dass ich ganz selbstverständlich das DU in meinem Sprechen und Reden benutze. Für mich ist das Wort Jesu aus dem Matthäusevangelium: „Wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“, nicht nur eine fromme Formel der Liturgie oder der Bibel, sondern Bestandteil des christlichen Lebens und vor allem des Lebens unter den Christen selbst. Natürlich entspricht diese Einstellung nicht den gesellschaftlichen Gepflogenheiten, wo Titel und Höflichkeitsformel ein wesentlicher Bestandteil des Umgangs sind. Aber wir Christen leben nicht in der Gesellschaft, sondern mit und für die Gesellschaft. Unsere zentrale Aufgabe ist es, die Liebe Gottes deutlich zu machen, auch und vor allem im gegenseitigen Umgang miteinander und mit anderen. Falls dies jemanden stört oder gar verletzen sollte, bitte ich dies zu entschuldigen bzw. mich darauf hinzuweisen.

Ich freue mich darauf, nun mit euch zusammen am Bestehen und auch an der Stärkung der GKM im Erzbistum Köln zu arbeiten. Natürlich werde ich nicht rund um die Uhr zur Verfügung stehen, denn leider wird aufgrund des Priestermangels eine Freistellung für diese wichtige Arbeit nicht mehr erfolgen. Letztlich ist es ja auch so, dass die Männergruppen vor

Ort in ihrem Pfarrer oder einem anderen Seelsorger ihren Ansprechpartner haben und meine Aufgabe ja eher im Kontakt zum Kardinal und dem Generalvikariat besteht und natürlich als Vermittler bei Problemen und Schwierigkeiten.

Gerne möchte ich auch so viel wie möglich über die verschiedenen Aktivitäten und Themen vor Ort und das Leben der einzelnen Gruppen erfahren. Für Infos und auch bei Anfragen könnt Ihr gerne mit mir Kontakt aufnehmen über meine E-Mail-Adresse michael.cziba@erzbistum-koeln.de.

Ich wünsche uns allen Gottes Segen für Euer Engagement vor Ort und den gemeinsamen Dienst

Euer

Michael Cziba

„Visionen contra Resignation (...)

‘Die Zukunft beeinflusst die Gegenwart genauso wie die Vergangenheit’. Dieser Satz stammt von Friedrich Nietzsche. Auf den ersten Blick scheint diese Aussage jedem Kausalprinzip zu widersprechen: Wie kann die Gegenwart auf etwas reagieren, was noch gar nicht geschehen ist? Dennoch ist der Antrieb für menschliches Handeln bestimmt von Erwartungen, Hoffnungen und Visionen. (...) Die inneren Bilder, die wir von der Zukunft haben, bestimmen unser Denken und Handeln. Aber nicht nur die persönlichen Erwartungen werden dadurch beeinflusst, auch Völker und Nationen stehen unter dem Einfluss der Zukunftsvisionen.(...) ‘Wo es keine Visionen mehr gibt, geht das Volk zu Grunde’, heißt es im Buch der Sprüche. (...) Hoffnungen und Visionen sind die Geschwister der Sehnsucht. Visionäre Bilder werden aus der Sehnsucht geboren. Immer gibt es Wege, diese zu verwirklichen. (...) *‘Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann versuche nicht zuerst eine Mannschaft zusammenzutrommeln (...), wenn Du ein Schiff bauen willst, musst Du in den Herzen der Menschen die Sehnsucht nach dem weiten Meer wecken’* schreibt A. de Saint-Exupéry. Eine Vision ist Quelle neuer Dynamik und Aufbruchstimmung. (...)¹

Pater Erich Purk

¹ Pater Erich Purk, In: Das biblische Jahreslesebuch 2012, Kath. Bibelwerk Stuttgart 2011 S.66f



Bericht des Vorsitzenden

Unser Titelbild zeigt einen weiteren Schwerpunkt der GKM – die Gebetswachen, die Karexerzitionen – Sie stehen unter dem Zeichen:

Männer leben aus dem Glauben heraus.

Seit 1996 veranstalten wir Männer zweimal jährlich im Haus Marienhof unsere Gebetswachen. Was sind aber eigentlich die Gebetswachen:



Die Gebetswache dauert eine Woche. Sie beginnt am Samstag um 17:00 Uhr mit der Information und dem Abendessen, anschließend dann der erste Gottesdienst. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Ende der Gebetswache am folgenden Samstag befindet sich immer eine Gruppe Männer in der Kapelle.

Die Karexerzitionen beginnen am Mittwoch in der Karwoche und dauern bis zum Karsamstag. Es ist schon dann etwas Besonderes, die Zeit des Leidens ganz intensiv mitzuerleben, um dann aus voller Inbrunst am Ostersonntag „Christ ist erstanden“ zu singen.

Weitere Schwerpunkte im Jahresverlauf sind dann die Wallfahrten, die Bußgänge in verschiedenen Städten der Erzdiözese oder die Wallfahrt in der Nähe von Euskirchen, von Kloster Maria Rast zur Feldkapelle „Klaus von Flüeli“ ebenso wie

die Fußwallfahrt der Leverkusener zum Kölner Dom während der Domwallfahrt.

In diesem Jahr hatte die GKM zum ersten Mal die Gelegenheit, während der Domwallfahrt samstags die Vesper im hohen Dom zu Köln zu gestalten. Während der Gebetswachen hatte sich unter Leitung von Herrn Mühe eine Schola gebildet. Diese Schola konnte sich mit ihren gregorianischen Gesängen nun zum ersten Male in der Öffentlichkeit zeigen. Es war für die Teilnehmer ein ganz besonderes Erlebnis.

Nun gab es einen für uns Männer der GKM ganz problematischen Wechsel. Unser Präses Msgr. Robert Kleine wurde vom Kardinal zum Domdechanten und zum Stadtdechanten berufen. Diese Versetzung bedeutete für uns, dass er nicht mehr unser Präses sein konnte. Relativ schnell konnte dann ein Pfarrer, Michael Cziba, gefunden werden.

Am 12.09.2012 wurde bei einer außerordentlichen Jahresvollversammlung, die extra für den bevorstehenden Präseswechsel einberufen worden war, Msgr. Robert Kleine verabschiedet und Pfarrer Cziba einstimmig gewählt.

Ausdrücklich muss hier erwähnt werden, dass unter Leitung von Msgr. Kleine die GKM an Bedeutung gewonnen hat.

Nun warten wir noch auf die offizielle Ernennung von Michael Cziba durch den Kardinal. Wir werden dann gesondert berichten.

Große Dinge werfen Ihre Schatten voraus. Im nächsten Jahr jährt sich der Tag der Einweihung des Hauses Marienhof durch Kardinal Frings zum 50zigsten Male.

Zu diesem Anlass wird es eine kleine Feier geben. Zurzeit sind wir dabei, eine Festzeitschrift zu erstellen. Das genaue Datum der Feier liegt noch nicht fest. Wir möchten gern unseren Kardinal dazu einladen. Aber das nächste Jahr ist für den Kardinal ein Jahr voller großer Feierlichkeiten. Er konnte uns bisher noch keinen Termin nennen.

Diese Nachrichten ganz kurz aus diesem Jahr.

Ihnen wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Gottes Segen.

Ihr Diözesanvorsitzender
Johannes Welling

>>> und nun ein wichtiger Hinweis:

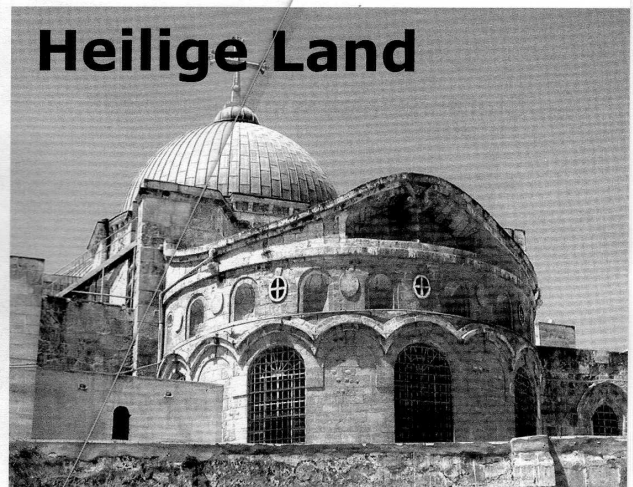
Unser Präses, Michael Cziba, plant in 2013 eine Pilgerreise nach Israel unter seiner Leitung.

Die genaue Reisebeschreibung findet sich in diesem MHB auf Seite 35

2013 - Pilgerreise ins Heilige Land

Die **Pfarrei St.Hubertus und Mariä Geburt** veranstaltet vom **09.-22.03.2013** eine Pilgerreise ins Heilige Land unter der bewährten Leitung von Elisabeth Willuhn und Dechant Pfarrer Michael Cziba.
Sie können sich ab sofort anmelden.

(Die Reisekosten betragen bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 25 Personen € 1.950,00 pro Person im Doppelzimmer + € 340,00 für einen Einzelzimmerzuschlag.)



Vesper der Gemeinschaft Katholischer Männer (GKM) anlässlich der Domwallfahrt 2012

Am 29. September, 17:30 Uhr, gestaltete die Schola der GKM im Rahmen der diesjährigen Domwallfahrt die Vesper im Hohen Dom zu Köln.

Die Idee dazu hatte Johannes Welling bereits im Februar dieses Jahres während der Fastenzeit–Gebetswache der GKM im Haus Marienhof.

Herr Ingbert Mühe, Leiter des Hauses Marienhof, erklärte sich spontan dazu bereit, die musikalische Leitung der Schola zu übernehmen.

In einem Vorgespräch am 27. Februar 2012 mit J. Mühe und Mitgliedern des Vorstandes der GKM wurden bereits Proben-terminen für den 15. und 24. September festgelegt sowie Einzelheiten des Ablaufs der Vesper angedacht.

Nun galt es, genügend Sänger für die Vesper zu finden und zu begeistern.



Letztlich waren wir 10 Sänger, mit denen I. Mühe die Psalmen und Gesänge der Vesper einüben konnte:

Klaus Arnold,
Klaus Braun,
Martin Flüß,
Karl Henßler,
Horst Ladenbauer,
Franz-Josef Mies,

Heiner Meiering, Emil Odenthal, Jochen Peucker und Josef Rick. Im gut besetzten Dom zelebrierte die Vesper Msgr. Robert Kleine, ehemaliger Präses der GKM und jetziger Domdechant

und Stadtdechant, zusammen mit unserem neuen Präses, Pfr. Michael Cziba.

Mit dem Leitwort der diesjährigen Domwallfahrt: "Was er euch sagt, das tut", begrüßte Msgr. Kleine die anwesenden Pilger.



In seinen Fürbitten ging Johannes Welling, Diözesanvorsitzender der GKM, ganz speziell auf die Wallfahrten der GKM ein. Sein Leitgedanke:

Wir Männer gehen für unseren Glauben auf die Straße.

Wallfahrten sind für uns Männer seit ewigen Zeiten eine Möglichkeit, unseren Glauben in der Öffentlichkeit zu bekennen und auch gegen bestehendes Gedankengut zu protestieren.

Auch diese von der GKM gestaltete Vesper ist eine gute Gelegenheit, den Glauben zu bekennen.

In seinem Schlusswort bedankte sich Johannes Welling bei Mitwirkenden und Pilgern.

Für die Sänger war die Gestaltung und Teilnahme an der Vesper im Kölner Dom ein großes Erlebnis, das uns lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Sänger der Schola möchten Herrn Mühe für sein Engagement bei der Vorbereitung, Planung und musikalischen Gestaltung ausdrücklich danken.

Wir Sänger freuen uns schon auf das nächste gemeinsame Singen während der Gebetswachen im Advent 2012 oder der Fastenzeit 2013.

Horst Ladenbauer

Das katholische Männerwerk WISSEN stellt sich vor

Das Männerwerk Wissen wurde 1962 gegründet und konnte in diesem Jahr am 12. Mai sein 50jähriges Vereinsjubiläum feiern, was ein toller Erfolg war. Mitwirkende waren Landesfeuerwehrmusikkorps Rheinland-Pfalz -- (Stadt- und Feuerwehrkapelle Wissen), Meisterchor MGV Zufriedenheit Wissen-Köttingerhöhe sowie der Diakon und Kabarettist Willibert Pauels, der für die besondere Komponente bei diesem Jubiläumsfest sorgte.



Der Vorstand mit Präses Pater Paul

Es besteht beim Männerwerk die Einladung und die Möglichkeit zur Teilnahme an vielen Veranstaltungen im Laufe des Jahres, z.B. treffen sich die Männer zu den regelmäßigen Monatsveranstaltungen,

die in der Regel am 1. Dienstag im Monat im kath. Pfarrheim in Wissen, Kirchweg 9, stattfinden, ausgestaltet mit Gesprächen

zu aktuellen Themen und mit qualifizierten und bekannten Referenten aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Kirche.



Feierliches Beisammensein zur 50-Jahrfeier

Weiterhin trifft man sich zu Besichtigungen, einem traditionellen Grillnachmittag, dem Jahresausflug, der Weihnachtsfeier und Vielem mehr.

Jede Woche dienstags um 8:15 Uhr findet ein Gottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder statt. Anschließend treffen wir uns im Café Alzen mit unserem Präses Pater Paul zum regen Meinungsaustausch.

Die Monatsveranstaltungen wurden von über 300 Mitgliedern besucht. Ständig zurück geht indes die Zahl der Mitglieder. Sie liegt aktuell bei 65.



Der Meisterchor MGV Zufriedenheit Köttingerhöhe und das Landesfeuerwehr-Musikkorps Rheinland-Pfalz auf der 50Jahrfeier

Das Männerwerk Wissen würde sich sehr über jeden Mann, der mitmachen möchte, freuen, aber da gibt es offensichtlich Probleme (werden hier nicht genannt). Als Ansprechpartner bieten wir uns gern an:

Männerwerk Wissen

Bruno Blickhäuser,
Schriftführer

:Kontakt:

Kath. Männerwerk Wissen

**Schriftführer: Bruno Blickhäuser – Postfach 1124
57529 Wissen**

Bruno Blickhäuser, Tel.+Fax: 02742 910363

E-mail: brunoblickhaeuser@t-online.de

Heinz Mentz, Tel.: 02742 3662

Wahl des neuen Diözesanpräses der GKM
am 12.09.2012
während einer außerordentlichen
Diözesanversammlung

Der Diözesanvorsitzende, Johannes Welling, begrüßt die Anwesenden. Msgr. Robert Kleine weist in seinem geistlichen Wort auf das heutige Marienfest hin. Als Gemeinschaft der GKM wissen wir uns in der Gemeinschaft mit Christus.

Msgr. Robert Kleine war vom Erzbischof zum Domdechanten und zum Stadtdechanten berufen worden; deswegen war mit diesen neuen Aufgaben die Aufgabe des Präses der GKM nicht mehr zu vereinbaren.

Der Vorstand der GKM



Pfr. M. Cziba, Msgr. R. Kleine, J. Welling, B. Halbig, H. Ladenbauer,

Nachdem der Vorsitzende kurz auf die Schwierigkeit bei der Suche nach einem Priester, der die Aufgabe des Präses der GKM übernehmen würde, hingewiesen hatte, stellte sich Pfarrer

Michael Cziba vor. Er schilderte seine bisherigen Stationen als Priester; er freue sich auf die Aufgaben als Präses der GKM.

Die Aufgaben und die Funktionen des Präses sind exakt in der „Weisung / Ordnung“ der GKM beschrieben.

Nachdem die Fragen der Delegierten beantwortet waren, erfolgte der Wahlvorgang.

Michael Cziba wurde einstimmig von den Delegierten zum Präses der GKM gewählt. Michael Cziba nahm die Wahl an, und dankte den Delegierten für das Vertrauen.



Nun kann Msgr. Robert Kleine offiziell dem Generalvikar der Erzdiözese Köln Pfarrer Michael Cziba als den Präses der GKM vorschlagen.

Die Ernennung durch unseren Kardinal wird dann in Kürze zu erwarten sein

Der Vorsitzende dankte dem bisherigen Präses Msgr. Robert Kleine für die sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Er hätte sich

gern eine weitere Zusammenarbeit mit ihm gewünscht, aber bedingt durch die neue Aufgabe war das nicht möglich.

Bernhard Halbig dankte zum Abschied Robert Kleine mit einem Geschenk. Für Michael Cziba hatte er einen kleinen Willkommensgruß.

Johannes Welling

Brasilienmission

-Die möglichst dauerhafte Unterstützung der Entwicklungs-u. Missionsarbeit im Sinne von Pater Schauff +1996 (CSsR) (siehe MHB 1/2011 und 2/2011) in Araguapaz und São Pedro d'Água Branca im Nordosten Brasiliens bleibt den Männern wichtig.

Die Arbeit dort richtet sich weiterhin auf Hilfen für Gesundheit und Ernährung vor allem von Kindern und Jugendlichen verbunden mit dem Wirken für eine nachhaltige Bildung und Ausbildung der Jugend.

Pater Donie (CSsR), der auch in diesem Jahr vielen Männern bei den Gebetswachen auf dem Marienhof begegnete, hält die Verbindung aufrecht.

Die Hilfe zur Weiterführung der Brasilienmission im Sinne von Pater Schauff wird über den Provinzialrat der Redemptoristen e.V. Köln organisiert.

Konto: 15000 780 10

BLZ: 380 601 86 Volksbank Bonn Rhein-Sieg

Kennwort: Brasilienmission im Sinne Pater Gerhard Schauff

Vielen Dank

Zeit zur Reife

Wie ein guter Wein die Zeit der Reife benötigt, so ist es auch mit dem Älterwerden!

Beispielsweise stellt uns Männer das Lösen aus dem Berufsalltag in die Phase des Renteneinstiegs immer wieder vor vielfältige Probleme.

„Was fange ich plötzlich mit der neu gewonnenen Zeit an?“

Die Öffnung für neue Betätigungsfelder mit den damit verbundenen geistigen Auseinandersetzungen (z.B. Ehrenamt oder Einbringung in Gremien, Entwickeln von neuen Ideen und Angeboten) kann dabei ganz neue Horizonte des Dialogs darstellen.

Vielleicht ist das zusammen mit dem folgenden Text auch ein "Denkanstoß" für die Männer der GKM zu mehr Aktivität.

Horst Ladenbauer

Altern: Reifen und geistlich Wachsen

Einer der Pioniere der Altersfrage ist der Aachener Jesuit Piet van Bremen. Er schreibt 2004 in seinem Buch:



„Alt werden als geistlicher Weg“:

„Die Alten haben ihren unersetzlichen Platz in der Gesellschaft.“ (S. 32).

Diesen Platz aber müssen die Alten bzw. die Männer suchen und finden. Das ist nicht leicht.

„dass des jetzt so hart wird“

„Als i noch unterrichtet hab, da war ois in Ordnung, aber jetzt wo i dahoam bin – weißt, Matze, manchmal hob i grad das G’fühl, dass i stör. Wos immer i mach im Haus: `s folsch! ...“

Das Zitat aus dem Unterhaltungsroman „Hummeldumm“ vom Kölner Autor Tommi Jaud zeigt: Welcher Platz und welche Rolle bleibt für den Mann in seinem Zuhause, wenn er nur noch zu Haus ist? Denn Mann hat -zig Jahre lang jeden Tag 8 bis 14 Stunden gearbeitet und derweil lief es zu Hause – Familiensorge, Hauspflege – größtenteils ohne den das Geld verdienenden Mann. Und jetzt?

Krisenstimmung: Rückzug oder tiefer Fall

Freie Zeit, keine Aufgabe und gleichzeitig die verstreichende Lebenszeit – eine verdammte Zwickmühle für den Mann.

Für diese Situation empfiehlt dem kriselnden Mann der streitbare Franziskanerpater Richard Rohr, tief zu fallen. Das klingt bitterböse, doch Rohr denkt wie in der Geschichte vom Weizenkorn: Sterben, damit mit anderen etwas Neues werden kann. Das nennt Rohr „aufwärts fallen“.

Die zweite Hälfte des Lebens

Mit dem Aufwärts-Fall beginnt laut Rohr die zweite Lebenshälfte. Diese zeichnet sich durch eine besondere Haltung zu sich selbst und damit zu anderen und zum Leben aus:

„In der zweiten Hälfte des Lebens hat man immer weniger das Bedürfnis oder das Interesse, Negatives oder Furchterregendes (Anm.: z.B. Erinnerungen an Fehler oder Schuld) auszulöschen, wie früher voreilige Urteile zu fällen, an alten Wunden festzuhalten oder andere Menschen zu bestrafen. Ihre Überlegenheitskomplexe haben sich nach und nach in alle Richtungen zerstreut. ... In der zweiten Hälfte des Lebens versuchen Sie ..., Ereignisse zu beeinflussen, Änderungen

herbeizuführen, ruhig zu überzeugen, die eigene Einstellung zu ändern, zu beten oder zu vergeben“

(Richard Rohr, Buch „Reifes Leben“, S. 160).

Kurz: „Wir haben uns vom Tun zum Sein und zu einer völlig neuen Art des Tuns bewegt ... Wir tun, wozu wir berufen sind, und versuchen dann, die Konsequenzen loszulassen.“ (S. 165)

Das Lebensgefäß füllen

Die erste Hälfte des Lebens ist laut Rohr ein Kampf ums Ich, um Erfolg, um Anerkennung usw. Das findet Rohr gar nicht negativ. Im Gegenteil: So wird das Gefäß gebaut, in das der Inhalt der zweiten Hälfte aufgenommen wird. Wer also zu wenig baut, kann nicht viel Leben aufnehmen. Jedoch sollte jeder Mann den Moment finden, um diesen Kampf der ersten Lebenshälfte zu Ende gehen zu lassen.

Eine lebenslange ‚Heldensage‘ zu sein, tut Männern nicht gut. Besser ist ein Leben mit Bekehrungsgeschichten. Und eine richtig große ‚Bekehrungsgeschichte‘ ist die des Wechsels in die berufsfreie Zeit:

Männer verändern sich – als Person, spirituell, in ihrem Verhalten, in ihren Beziehungen und in ihrem Tun.

Fünf Orientierungen

Für die Veränderung schlägt Männerforscher Eckart Hammer in seinem Buch „Männer altern anders“ fünf Orientierungen vor, um als alter Mann zufrieden zu leben:

- sich in verschiedenen Feldern (Familie bis soziales Engagement) betätigen und mit unterschiedlicher Verantwortung (leitend bis mitwirkend)
- sich um das Wohlbefinden (Leib/Körper) sorgen
- den Generationen (der eigenen, der Kinder- und der Enkelkinder-Generation sowie den noch kommenden Generationen) Aufmerksamkeit widmen

- soziale Kontakte mit vielen Personen und in unterschiedlicher Intensität pflegen: Partnerin/Ehefrau, Verwandtschaft, Freunde, Männergruppe (!). Prof. Hammer hält die Gespräche über sich selbst für sehr wichtig.
- Die Suche nach Werten und Sinn weiterführen und die Alterskrise(n) nicht überspielen, sondern den Abschied (das ‚Loslassen‘) vorbereiten und Ideale kennen und hoffnungsvoll sein.

Von der Weitergabe des Glaubens

Der Jesuit Piet van Bremen weiß von älteren Menschen, die sich große Sorgen um das Glaubensleben ihrer Kinder und Enkelkinder machen. Er meint, Kenntnisse und Erfahrungen können nur noch eingeschränkt an Jüngere weitergegeben werden.

Dadurch verändert sich nicht die Möglichkeit der Glaubensweitergabe sondern die Art und Weise: „Äußerst kostbar erscheint mir ..., wenn bei Älteren die Haltung zum Leben und die persönliche Transparenz durchscheinen.

Hier sehe ich die wichtigste Möglichkeit für einen authentischen Dienst an Jüngeren.“ (S. 27)

Alte Männer gehen voran

Oft findet man in der aktuellen Männer-Literatur einen Auszug aus einem Gedicht von T.S. Eliot, und die Zeilen sind auch für uns gut:

„Alte Männer müssen stets Kundschafter sein / Hier und dort sind einerlei. / Wir müssen still sein und dennoch vorangehen / Hinein in eine andere Inständigkeit / Zu neuer Vermählung, tieferer Vereinigung“.

Wir können Kundschafter für ein neues Leben sein oder Kundschafter für das, was familiär oder ehrenamtlich zu tun ist; wir können kundschaften für andere, damit ... (bitte selbst weiterdenken).

Junge Männer bereiten sich vor

Männer, die zwischen 35 und 50 Jahre alt sind, trafen sich am 20.09.12 zu der Veranstaltung „Men's LateNightEvent“: Ein Männerforscher (Markus Hofer) referierte zum Thema „Die Zweite Zeit“, und die Männer trainierten für die fünf Orientierungen.

Burkhard R. Knipping

(Kontaktreferent für die GKM)

Mail: burkhard.knipping@erzbistum-koeln.de

„Worauf es ankommt vor Gott (Lk 3.1-6)

(...) In kleinen Schritten die große Brücke bauen.

Was ist denn nun die Botschaft für uns heute?

Der Advent ist für mich eine Zeit, in der wie bei einem Fluss von beiden Ufern eine Brücke gebaut wird.

Am einen Ufer ist Gott. Gott spannt sich vom Himmel bis auf die Erde herab, um den Menschen mit seiner Liebe nahe zu sein. Am anderen Ufer sind wir Menschen. Wir spannen unsere Sehnsucht aus und richten uns aus nach Gott, von dem wir Leben in Fülle erwarten. Es wäre doch verrückt, wenn wir uns da nicht treffen würden. (...)

In Spuren und kleinen Schritten sind wir schon lange dabei, Gott in die Welt zu bringen, und ahnen: Gerade und auch durch mich, durch uns wird das Heil sichtbar, das von Gott kommt. Bleiben wir also in den folgenden Tagen achtsam und entschieden in dieser Spur.

Beten wir darum, dass unsere Liebe immer noch reicher wird an Einsicht und Verständnis, damit wir in jeder Lage beurteilen können, worauf es ankommt vor Gott.“²

Wilfried Vogelmann

² Wilfried Vogelmann, In : Das biblische Jahreslesebuch 2012, Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2011, S. 134 ff

Die Männer-Wallfahrt 2012 zur Bruder-Klaus-Kapelle in Mechernich-Wachendorf

Zum zweiten Mal hatte die Gemeinschaft Katholischer Männer im Erzbistum Köln zu einer Männer-Wallfahrt zur „Bruder-Klaus-Kapelle“ in Mechernich-Wachendorf eingeladen und fast 50 Männer fanden sich in der Bildungsstätte „Maria Rast“, im Kloster der „Schönstatt-Schwestern“ in Euskirchen-Kreuzweingarten, ein.

Für Msgr. Robert Kleine, bis vor wenigen Wochen noch Diözesan-Männerseelsorger, war es selbstverständlich, die Männer noch einmal auf ihrer Wallfahrt zu begleiten. Zusammen mit Konzelebrant Msgr. Gerhard Wehling, dem für die Männerseelsorge im Seelsorgebereich „Erftmühlenbach“ zuständigen Priester, feierte er die Pilgermesse in der Hauskapelle von „Maria Rast“. Das Thema der Predigt: Einen **Weg** gehen. Den **Weg**, den der hl. Nikolaus von Flüe als **seinen Weg** zu Gott gewählt hatte, der aber sowohl damals als auch heute von manchen Menschen nicht verstanden wurde und wird, den **Weg**, den die anwesenden Männer in ihrem Leben eingeschlagen haben und den **Weg**, den die Pilger an diesem 19. Sept. 2012 gehen wollen.

Jeder muss
gehen, der
Sinn seines
besten in
bringen ist
zu Gott



den **Weg**
mit dem
Lebens am
Einklang zu
und der ihn
führen soll.

Musikalisch sehr gefühlvoll begleitet wurde die hl. Messe von unserem GKM-Organisten Ingbert Mühe.

Nach einer kurzen Begrüßung vor dem Kloster durch das Vorbereitungs-Team und durch Heribert Winter, den Vorsitzenden des Katholikenrats im Kreisdekanat Euskirchen, der eine von uns gern angenommene Kooperation für diese Wallfahrt angeboten hatte, ging es bei herrlichem Spätsommer-Wetter durch den Klosterpark und dann über Feld- und Wiesenwege Richtung „Bruder-Klaus-Kapelle“ zu einem alten

Wegkreuz an der Straße nach Antweiler.



Obwohl wir in der Vorbereitungsphase festgestellt hatten, dass dieses Kreuz mutwillig zerstört und das Holz des Kreuzes in der Nähe verbrannt worden war, hielten wir an dieser Stelle unsere 1. Statio, um deutlich zu machen, dass eine ungestörte Ausübung unseres Glaubens auch bei uns in Deutschland nicht immer möglich ist.

Danach ging es weiter.

Kurz vor Antweiler erklang von der Pfarrkirche herab das „Angelus-Läuten“. Spontan betete Msgr. Kleine mit uns den „Engel des Herrn“; die meisten Pilger empfanden das Gebet in Gottes freier Natur so intensiv, wie man es in der Kirche oder zu Hause nicht häufig erlebt. Kurz darauf erreichten wir das

Pfarrheim in Wachendorf, wo zwei unserer fleißigen Frauen uns mit belegten Brötchen, Kaffee und anderen Getränken empfingen. Ganz herzlichen Dank dafür!

Nach einer wohltuenden Pause vertrauten wir uns der Führung von Fritz Ganz aus Wachendorf an, der sich intensiv mit der Vita des hl. Bruders Klaus beschäftigt hat und der mit der Entstehungsgeschichte der „Bruder-Klaus-Kapelle“ bestens vertraut ist.



Mit Gebeten, die uns der Heilige hinterlassen hat und mit vielen Details über das Bauwerk und seinen Architekten, den Schweizer Peter Zumthor, erreichten wir endlich die Kapelle, die weithin sichtbar über das Tal ragt. In mehreren Gruppen konnten die Männer in den kleinen Sakralraum gehen und den etwas kontemplativ erscheinenden Innenraum auf sich einwirken lassen. Da die Zeit weiter fortgeschritten war als erwartet, ging es nach einem verkürzten Aufenthalt wieder abwärts nach

Wachendorf, wo die ersten „Fußkranken“ den mitfahrenden kleinen Bus bestiegen und Msgr. Kleine sich aus Termingründen von uns verabschieden musste. Nach einem kurzen Stopp im Pfarrheim zogen wir dann weiter in Richtung „Maria Rast“. Interessant auf diesem Rückweg war, dass die Männer in kleinen Gruppen zusammen gingen und in sehr ernsthafte Gespräche vertieft waren. Das erschien den Organisatoren der Wallfahrt so wichtig, dass die vorbereiteten spirituellen Gedanken unausgesprochen blieben, um diese Männergespräche nicht zu unterbrechen. Die Pilger erhöhten das Tempo noch einmal beträchtlich, als von der Ortschaft Billig her eine „Weltuntergangs-Wolke“ sich in Richtung der Prozession bewegte. Gott sei Dank zog das Ungemach an uns vorüber und wir erreichten trocken aber etwas erschöpft unser Ziel, an dem die Klosterküche leckeren selbst gebackenen Kuchen und Kaffee für uns aufgetischt hatte. Ein gemütliches Kaffee-Stündchen folgte mit ersten Rückmeldungen über den Tag, die aber einhellig positiv ausfielen. Wie die Männer-Wallfahrt begonnen hatte, so endete sie auch: In der Hauskapelle. Zusammen mit Msgr. Wehling sangen und beteten wir die Vesper. Nach dem feierlichen Schlusseggen und einer allgemeinen herzlichen Verabschiedung machten wir uns allmählich zum Aufbruch bereit. Seinen rechten **Weg** für den heutigen Tag hatte noch jemand gefunden, nämlich Pastor Peter Berg, der Leitende Pfarrer des Seelsorgebereichs „Erftmühlenbach“. Er stand beim Schlusseggen plötzlich unter uns Wallfahrern.

Danke, Herr Pastor, das war noch eine gelungene Überraschung zum Abschluss.

Ihm und allen Teilnehmern dieser Männer-Wallfahrt geben wir die letzten Zeilen des Bruder-Klaus-Liedes mit auf den **Weg**:

***„Wir nehmen seinen Geist und Rat in unsere Welt hinein,
dass Frieden werde allerort und Eintracht allgemein!“***

Fotos: Manfred Blum

Text: Karl-Peter Lichtenthäler

Bericht vom Großväter / Enkel-Wochenende
vom 05.10. bis 07.10. 2012
im Haus Marienhof, Königswinter

Das diesjährige Treffen der Kursteilnehmer wurde von den Referenten

- Burkhard R. Knipping, Theologe,
Referent für Männerpastoral sowie Kontaktreferent
der GKM
und
- Florian Müller, Dipl.-Theologe

begleitet und stand unter dem Thema:

„Sag mal Enkel / Erzähl mal, Opa“.

Nach dem Eintreffen der Teilnehmer und der Zimmerverteilung trafen sich Großväter und Enkel in den Räumen der Villa, die uns als Veranstaltungsräume für dieses Wochenende zugewiesen worden waren. Die Referenten hatten einige Geschicklichkeitsspiele mitgebracht und aufgebaut, so dass sich die Kinder untereinander zwanglos kennenlernen konnten.

Gegen 17:00 Uhr trafen sich dann alle Teilnehmer im großen Tagungsraum. Nach der Vorstellung der Referenten und der Besprechung des Ablaufs und des vorgesehenen Programms stellten sich die Kinder und Großväter vor. Einige hatten bereits in den Vorjahren an den Großväter / Enkel-Wochenenden teilgenommen, andere waren zum ersten Mal dabei. So kamen alle in ein lockeres Gespräch und lernten sich dabei kennen. Als Abendessen war für alle eine Grillparty vorgesehen, die aber leider im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fiel, denn es fing an, wie aus Kübeln zu regnen.

Nach dem Abendessen traf man sich wieder im Tagungsraum, in dem die Referenten in der Zwischenzeit ein großes Zeichenblatt vorbereitet hatten. Zu den Fragen: „Wer hilft uns beim Glauben -



Was hilft uns beim Glauben“ konnte jeder seine Gedanken als Zeichnung oder Stichwort zu Papier bringen. Später konnte dann jeder zu seinen Werken ein paar Worte sagen und es entstand eine lebhaft Diskussions unter allen Teilnehmern.

Zum Abschluss des Abends traf man sich in der Kapelle, sprach ein kurzes Gebet und sang einige Lieder. Danach trafen sich die Kinder zu gemeinsamen Spielen und die Großväter saßen in der

Hausbar gemütlich zusammen und ließen den Abend mit Gesprächen ausklingen.

Der Samstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück, bevor es im Programm weiterging.

Es war geplant, eine Orientierungswanderung mit GPS-Geräten zu veranstalten, aber leider versagten die Geräte wegen fehlender Empfangsmöglichkeiten, doch die Referenten improvisierten professionell, besannen sich auf erprobte Technik mit Karte und Kompass, so dass es eine Wanderung nach Kompass-Orientierung wurde. Am Zielpunkt angekommen bildeten die Großväter und Enkel je Trupps, die mit der Aufgabe in Abständen auf den Weg geschickt wurden, „etwas Großes und etwas Kleines“ zum nächsten Treffpunkt mitzubringen. Dort wurden die gesammelten Schätze begutachtet, fotografiert und

zum Tagungsort mitgenommen, wo die Küchenmannschaft bereits mit dem Mittagessen wartete.

Nach dem Mittagessen und der anschließenden Ruhepause, die die Kinder zum Spielen nutzten, traf man sich zum gemeinsamen Film: „Don Camillos Rückkehr“. In der Männerrunde wurde später über den Film und die handelnden Personen diskutiert. Die Kinder spielten in der Zwischenzeit mit den vorhandenen Spielen oder jagten dem Fußball nach. Zum Abendessen trafen sich dann alle wieder im Speiseraum.



Um 19:00 Uhr wurde in der Kapelle eine Messe als Vorabendmesse für den Sonntag vom Präses der GKM, Pfarrer Michael Cziba, gelesen.

Sowohl die Kinder als auch die Großväter hatten die Gestaltung des Gottesdienstes übernommen.



Sehr anschaulich wurde von den Kindern *das Evangelium:*

„Jesus segnet die Kinder“

im Rollenspiel nachgestellt.

Nach dem Gottesdienst trafen sich alle wieder im Tagungsraum und es wurden die von den Großvätern ausgewählten und vorbereiteten „Lieblingsstellen“ der Bibel vorgetragen und anschließend darüber

im großen Kreis gesprochen. Gegen 21:00 Uhr war der offizielle Teil zu Ende und Opas und Enkel saßen im gemütlichen Bar-Raum im Keller oder im Spielzimmer zusammen.

Der Sonntag begann mit dem gemeinsamen Frühstück, doch gleich um 9:00 Uhr war ein kurzer Morgengruß in der Kapelle angesetzt, wo die Kinder begeistert wieder ihr Lieblingslied „*Laudato si*“ sangen.

Darauf trafen sich alle im Tagungsraum zu einem Gedankenaustausch zum Thema:

‘Das Verhältnis der Großväter zu ihren Enkeln früher und heute’.

In einer letzten Gesprächsrunde vor dem gemeinsamen Mittagessen und dem Ende des Treffens wurde abschließend von allen Teilnehmern und von den Referenten zu Ablauf und Organisation des Wochenendes Stellung genommen. Jeder konnte sagen, was ihm gut gefallen hat, aber es wurde auch Kritik geäußert; jeder Beitrag wurde ernst genommen und besprochen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging ein für alle, Alt und Jung, schönes und besinnliches Wochenende zu Ende.

Michael Fassbender

„Sternstunden der Menschlichkeit

Du
lässt dich ein auf unsere Welt
beträgst uns hinter den vielen Lichtern
unsere Sehnsucht nach Geborgenheit zu erkennen

Du
lässt dich auch finden in unseren Städten
öffnest unsere Augen für die Vereinsamten
holst uns heraus aus dem hektischen Gefangensein

Du
schaffst uns vertrauensvolle Augenblicke
schenkst uns Sternstunden der Menschlichkeit
die zum Innehalten und Aufatmen bewegen

Inspiziert von Jesaja 42,6-7³
Pierre Stutz

³Pierre Stutz, In : Das biblische Jahreslesebuch 2012, Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2011, S. 144.

Die Sakramente:

Eucharistie – Zeichen der Liebe und Treue Gottes

Im kommenden Jahr findet in Köln der nationale Eucharistische Kongress statt. Er soll verdeutlichen, dass das Sakrament der Eucharistie „Quelle und Mittelpunkt“ unseres christlichen Lebens ist, so lehrt es das II. Vatikanische Konzil. Wenn wir die konkrete Situation vieler unserer Gemeinden anschauen, müssen wir bedauerlicherweise feststellen, dass der Glaube an die Eucharistie als leibliche Gegenwart Christi zunehmend schwindet. Das ist umso bedauerlicher, da die Eucharistie in höchstem Maße Zeichen der Liebe und Treue Gottes zu seinem Volk ist.

Das Sakrament des Altares gehört neben Taufe und Firmung zu den Initiationssakramenten, die in den Leib Christi, die Kirche eingliedern. Während wir Taufe und Firmung nur einmal empfangen, dürfen wir täglich zur Eucharistie hinzutreten. Durch sie erfahren wir Christen die lebendige Gemeinschaft mit dem Herrn, der uns immer mehr mit sich verbinden möchte. *„In ihr empfangen wir Christus in Person als das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. In IHM ist uns das Unterpfand des ewigen Lebens gegeben, dank dessen wir das ewige Gastmahl des himmlischen Jerusalems vorauskosten dürfen“*, so schreibt es der selige Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben *Mane Nobiscum Domine* von 2004.

Am Abend vor seinem Tod am Kreuz kommt Jesus mit seinen Jüngern zusammen, um gemeinsam mit ihnen das Paschamahl zu feiern. Doch einer genaueren Ordnung schieht etwas Neues hinzu: Jesus spricht *„Das ist mein Leib [...]“*. Jedes Mal, wenn wir in



Tod am Kreuz kommt Jesus mit seinen Jüngern zusammen, ihnen das Paschamahl zu feiern. Doch einer genaueren Ordnung schieht etwas Neues hinzu: Jesus spricht *„Das ist mein Leib [...]“*. Jedes Mal, wenn wir in der hl. Messe diese

Worte bei der Wandlung der Gaben hören, sind wir mit IHM im Abendmahlssaal versammelt und erfahren seine Entäußerung am Kreuz, an dem ER zum Heil der Welt sein Leben hingab. Bei jeder Feier der hl. Messe vollzieht sich an uns dieses großartige Werk der Erlösung. Auf dem Altar des Kreuzes hat Jesus einen neuen Bund zwischen Gott und uns, seinem Volk, gestiftet.

Den ersten sog. Alten Bund hat Gott mit Abraham, Isaak und Jakob, den Stammvätern Israels, geschlossen. Nach dem von Gott gewirkten Auszug Israels aus der Knechtschaft Ägyptens hat Jahwe dem Volk am Berg Sinai den Bund neu angeboten und ihn von Mose mit dem Blut eines Opfertieres besiegeln lassen: *„Da nahm Mose das Blut, besprengte damit das Volk und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr aufgrund all dieser Worte mit euch geschlossen hat (Ex 24, 3-8).“*

Diesem Bund ist das Volk Israel immer wieder untreu geworden. Aber Gott ist der unverbrüchlich Treue und hat daher seinem Volk einen Bund verheißen, der nicht mehr gebrochen werden kann. Dazu schreibt der Evangelist Johannes: *„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat (Joh 3,16).“*

Der neue Bund ist nicht durch das Blut eines Tieres besiegelt worden, *„sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel“* (1 Petr 1,19). *„Und darum ist er der Mittler*

eines neuen Bundes; sein Tod hat die Erlösung von den im ersten Bund begangenen Übertretungen bewirkt, damit die Berufenen das ewige Leben erhalten“ (Hebr 9,15).“



Zeichen des Christus selbst, des Altars unter gegenwärtig ist.

neuen Bundes ist der im Sakrament uns wahrhaft Viele denken, sie würden „gesegnetes“ oder „heiliges“ Brot empfangen, lediglich ein Symbol, nicht aber einen Anteil am verklärten Leib Christi,

würden „gesegnetes“ oder „heiliges“ Brot empfangen, lediglich ein Symbol, nicht aber einen Anteil am verklärten Leib Christi,

weil die Hostie weiterhin aussieht wie Brot und schmeckt wie Brot. Ja, Gegenstand unserer Wahrnehmung sind die Erscheinungsformen, das, was wir sehen, schmecken, riechen und berühren können.

Aber es kommt auf den Glauben an, der uns einen Zugang zu dem unter den äußeren Erscheinungsformen Verborgenen eröffnet.

Glaube ich an Christus und vertraue ich darauf, dass seine Worte:

„Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. [...] Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.“

nach seinem Willen auch für die Gaben von Brot und Wein hier und heute gelten?

Die Wandlung der Gaben kann man weder körperlich sehen noch schmecken oder fühlen, sondern nur mit dem Herzen und im Glauben begreifen.

Die Gegenwart Christi unter den Gestalten von Brot und Wein ist und bleibt immer ein „*Geheimnis des Glaubens*“. Jesus selbst lehrte die Jünger bei Kafarnaum: *„Ich bin das Brot des Lebens [...], das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. [...] Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“* (Joh 6,35.41.54–56).

Das Sakrament der Eucharistie ist Zeichen von Gottes Liebe und Treue. Der auferstandene Herr hat seinen Jüngern verheißen:

„Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

In der hl. Kommunion, im Brot des Lebens, ist Christus wahrhaft bei uns. ER schenkt sich uns in seinem verklärten Leib, um uns auf unserem Lebens- und Glaubensweg zu stärken.

Hier schöpfen wir direkt aus der Quelle der Liebe Gottes, der uns in der Taufe zu seinen Kindern und zu Zeugen Christi und des mit IHM angebrochenen Reiches Gottes gemacht hat.

Taufe und Firmung haben unseren persönlichen Bundesschluss mit Christus besiegelt. In der Feier der Eucharistie lädt uns Christus zur Gemeinschaft mit IHM ein. Nehmen wir sein Angebot an! Gott selbst möchte mit uns zusammen sein. Hier auf Erden erfahren wir in den Sakramenten und besonders in der Eucharistie zeichenhaft schon das, was uns in der Herrlichkeit des Himmels erwartet: Leben und Gemeinschaft mit Gott.

Kommen wir zu IHM. Suchen wir regelmäßig die Begegnung mit dem Herrn im Sakrament der Eucharistie. Antworten wir Christus mit dem Bekenntnis des Thomas:

„Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28).

Michael Maxeiner

Bezug: Die Sakramente in MHB-2-2011/1-2012

*„**Sakramente** sind von Christus eingesetzte sichtbare, heilige Zeichen einer unsichtbaren Wirklichkeit, in denen Christen die heilende, verzeihende, nährende, stärkende und zur Liebe befähigende Gegenwart Gottes erfahren können, da in ihnen die Gnade Gottes wirkt.“*

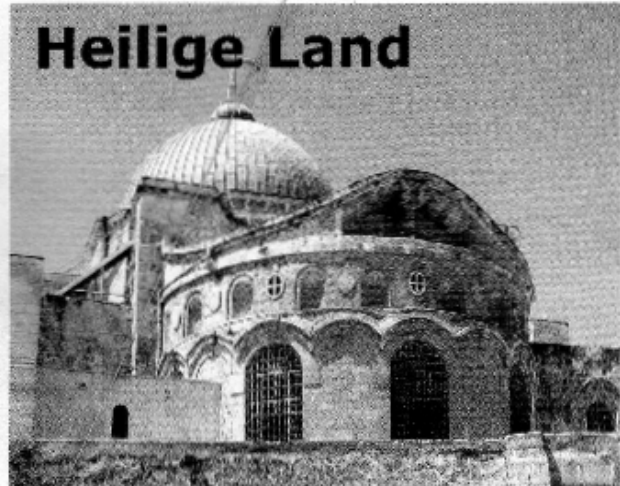
*„**Sakrament**“ (lat. sacramentum = Fahneneid; wird meist als Übersetzung des griechischen mysterion = Geheimnis verwendet) ¹*

¹ Definition aus: Youcat, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, München 2011, S. 105.

2013 - Pilgerreise ins Heilige Land

Die **Pfarrei St. Hubertus und Mariä Geburt** veranstaltet vom **09.-22.03.2013** eine Pilgerreise ins Heilige Land unter der bewährten Leitung von Elisabeth Willuhn und Dechant Pfarrer Michael Cziba.
Sie können sich ab sofort anmelden.

(Die Reisekosten betragen bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 25 Personen € 1.950,00 pro Person im Doppelzimmer + € 340,00 für einen Einzelzimmerzuschlag.)



Samstag, 09.03.2013

- Ankunft mit Lufthansa
- Transfer nach Bethlehem, Abendessen und Übernachtung im Hotel Paradise oder Gabriel bis 11.03.

Sonntag, 10.03.2013

- Fahrt zum Kloster Cremisan.
- Besichtigung in Bethlehem einschl. Geburtsbasilika und Hirtenfelder.
- Hl. Messe auf dem Hirtenfeld oder in Bethlehem.
- Besuch eines Waisenhauses.

Montag, 11.03.2013

- Fahrt nach Jerusalem zur Altstadt.
- Via Dolorosa einschl. St. Anna-Kirche mit Bethesda Teich, Ecce Homo, Lithostrotos, Grabeskirche.
- Messe in der Grabeskirche.

Dienstag, 12.03.2013

- Frühstück und Verladen des Gepäcks.
- Fahrt zum Wadi Kelt – Besichtigung des Georgsklosters.
- Fahrt durch das Jordan-Tal nach Beth Shean zur Besichtigung.
- Fortsetzung der Fahrt zum See Genezareth.
- Abendessen und Übernachtung im Tabgha Pilgerhaus bis 16.03.

Mittwoch 13.03.2013

- Bootsfahrt auf dem See von Ginosat zum Kibbuz Ein Gev.
- Hl. Messe in der Peterskirche Kapharnaum.
- Berg der Seligpreisungen.
- Fahrt auf die Golanhöhen nach Banias.
- Rückfahrt zum See Genezareth.

Donnerstag, 14.03.2013

- Fahrt nach Nazareth
- Hl. Messe – Besichtigung der Heiligtümer.
- Nachmittags Fahrt zum Berg Tabor.
- Auffahrt mit Mietwagen zum Gipfel zur Besichtigung der Verkündigungsbasilika.
- Rückfahrt zum See Genezareth.

Freitag, 15.03.2013

- Hl. Messe in Tabgha oder in Dalmanutta.
- Besichtigungen der Heiligtümer am See.
- Brotvermehrungskirche, Primatskapelle.

Samstag, 16.03.2013

- Fahrt nach Haifa auf den Karmelberg – Panorama (Bahai-Gärten) – Stella Maris.
- Hl. Messe in der Stella Maris Kirche.
- Fahrt nach Akko zur Besichtigung.
- Rückfahrt zum See Genezareth.

Sonntag, 17.03.2013

- Frühstück und Verladen des Gepäcks.
- Fahrt durch das Jordan-Tal in Richtung Totes Meer.
- Besuch der Taufstelle Qasar el Yahud.
- Badegelegenheit im Toten Meer.
- Fahrt nach Qumran zur Besichtigung.
- Fortsetzung der Fahrt nach Jerusalem.
- Abendessen und Übernachtung in einem Pilgerhaus in Jerusalem bis 18.03.

Montag, 18.03.2013

- Fahrt zum Ölberg zur Besichtigung der Heiligtümer: Paternosterkirche, Dominus Flevit, Gethsemani Basilika und Gärten.
- Hl. Messe in der Dominus Flevit.
- Fahrt nach Bethanien zur Besichtigung.

Dienstag, 19.03.2013

- Fahrt nach Ein Karem und Hl. Messe
- Rundfahrt durch die Jerusalemer Neustadt.
- Besichtigung des Israel-Museums einschl. Holyland Modell und Schrein des Buches.
- Besuch der Yad Vashem Gedächtnisstätte.
- Halbpension im Paulushaus.

Mittwoch, 20.03.2013

- Fahrt zum Zionsberg zur Besichtigung der Heiligtümer.
- Hl. Messe in der Dormitio Abteil.
- Besuch des David-Zitadell-Museums.
- Halbpension im Paulushaus bis 21.03..

Donnerstag, 21.03.2013

- Gang durch den Hashmona-Tunnel.
- Weitere Besuche in der Jerusalemer Altstadt.

Freitag, 22.03.2013

- Frühstück und Verladen des Gepäcks.
- Fahrt nach AbuGosh (wenn Abflug nachmittags)
- Hl. Messe in Abu Gosh.
- Rückflug mit Lufthansa.

(Es können sich noch Änderungen am Programm ergeben)



Termine der Gemeinschaft kath. Männer 2013

17.01.2013:	Vorstandssitzung Trägerverein +
17.01.2013:	Vorstandssitzung GKM
16.02. – 22.02.2013	Gebetswache
28.02.2013	Jahreshauptversammlung des Trägervereins +
28.02.2013	Führungskreis
16.03.2013	Bußgänge in verschiedenen Gemeinden
30.04. – 01.05.2013	Maitagung

*Informationen und weitere Angebote für Männer finden Sie im
Programm: Männersache 2013*

Tel: 0221 1642-1346

und auf der

GKM-Homepage: www.gkm-koeln.de